

Die Prinzipien des Neoliberalismus

Da der bildungspolitische Diskurs der Gegenwart in erheblichem Maße vom Neoliberalismus geprägt ist, möchten wir über diese wirtschaftspolitische Strömung aufklären und einen Anstoß zur inhaltlichen Diskussion geben. Dies kann allerdings nur geschehen, wenn man sich um eine eingehende Beschäftigung mit dem Thema bemüht. Deshalb wollen wir zunächst auf die leitenden Prinzipien des neoliberalen Gedankenguts eingehen, um anschließend charakteristische Schlagwörter zu erläutern. Damit soll die Grundlage für eine Kritik des zeitgenössischen Bildungsverständnisses geschaffen werden, das durch die einseitige Ausrichtung an ökonomischen Verwertungsinteressen gekennzeichnet ist.

Geschichte und Zielsetzungen

Der Neoliberalismus wurde 1939 auf einer Konferenz in Genf formuliert, woran vor allem die Freiburger Ökonomen Friedrich August von Hayek, Wilhelm Röpke und Walter Eucken beteiligt waren. Er beschäftigt sich mit dem Handel zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, aber auch mit den daraus hervorgehenden Konsequenzen. Vertreter des Neoliberalismus setzen sich für eine **freie Entfaltung des Kapitalmarkts** sowie die **Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraums** ein. Dies soll durch die Überwindung von Zollgrenzen, die Aufhebung staatlicher Handelsbeschränkungen und Subventionsstreichungen ermöglicht werden. Im Neoliberalismus wird der Markt als ein System begriffen, das sich ausschließlich nach **Angebot und Nachfrage** richtet. Von der Politik wird erwartet, günstige Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Wachstum zu schaffen, wobei sich staatliche Interventionen stets an den Erfordernissen des internationalen Handels zu orientieren haben. Das grundsätzliche Ziel des Neoliberalismus ist es, stabile Währungsverhältnisse und einen höchstmöglichen Grad an **Privatisierung** zu erreichen.

Ein weiterer Repräsentant der neoliberalen Doktrin ist der Amerikaner Milton Friedman. Als Berater des chilenischen Diktators Pinochet wirkte er 1973 maßgeblich an der radikalen Umstrukturierung des Landes mit, wodurch 85% der Bevölkerung über Nacht unter die Armutsgrenze fielen. Darüber hinaus werden die Politiker Ronald Reagan und Margaret Thatcher mit neoliberalen Ansätzen in Verbindung gebracht. In Deutschland gilt die FDP seit Mitte der achtziger Jahre als wichtigster Befürworter dieser Wirtschaftsdeologie.

Der neoliberale Jargon

Die kritische Auseinandersetzung mit neoliberalen Bildungsmanifesten erfordert nicht nur eine solide Kenntnis des theoretischen Überbaus, sondern auch sprachliche Sensibilität, um die Suggestivkraft der verwendeten Terminologie zu durchschauen. Besondere Skepsis ist angebracht, weil sich eingängige Formulierungen bei näherer Betrachtung oftmals als irreführend erweisen. Die folgenden Beispiele sollen zur Aufklärung und zum reflektierten Umgang mit solchen Begriffen beitragen.

Ein Glossar der wichtigsten Schlagwörter

<i>Wettbewerb:</i>	Kampf um Marktanteile
<i>Kapital:</i>	eine werthaltige Sache, die zur Vergrößerung ihres eigenen Werts eingesetzt wird
<i>Liberalisierung:</i>	Öffnung aller gesellschaftlichen Bereiche für die Finanzinteressen der Privatwirtschaft
<i>Deregulierung:</i>	Abbau staatlicher Auflagen, um die freie Entfaltung des Handels zu ermöglichen
<i>Privatisierung:</i>	Überführung von Staatseigentum in Privatbesitz
<i>Flexibilität:</i>	marktorientierte Anpassungsfähigkeit
<i>Autonomie:</i>	finanzielle Selbstverwaltung
<i>Eigenverantwortung:</i>	Notwendigkeit zur Steigerung des eigenen Marktwerts
<i>Selbstbeteiligung:</i>	persönlicher Investitionsbeitrag
<i>Eigeninitiative:</i>	selbständige Profilierung im Wettbewerb
<i>Humankapital:</i>	immaterielles Gebrauchsgut zur Wertschöpfung
<i>Investition in Bildung:</i>	Transformation von Finanzkapital in Humankapital
<i>Qualität:</i>	Eignungsgrad eines Produkts oder einer Dienstleistung für den Verbraucher
<i>Bildungsmarkt:</i>	globaler Handelssektor für Humankapital